

Andacht 317 - Leseblatt - 05.07.2026 - 5.n.Tri

Geläut und Wochenpsalm Ps 73, 23f

Mit Psalm 73 legen wir uns fest: „**Ich bleibe ich stets an dir; denn du leitest mich nach deinem Rat. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nicht nach Frustration oder Wetter.**“

Liedvers

1. Erde, kleines Schaukelschiff, Nußschalengroß, treibt durch dunklen Weltenraum, der so uferlos.
2. Erde, großes Menschenschiff, Nußschalenklein, wer wird durch Gefahren groß unser Lotse sein?

Andachtstext Lukas 5,1–11:

Mein Nachbar erzählt mir, dass er im letzten Jahr dreimal den Stromanbieter gewechselt hat; von E.On über Grünwelt nach NetCologne. Aber als Fußballfan wird er der Borussia Dortmund auf ewig treu bleiben, bei Heimspielen ist er sogar Tribünen-Ordner. - In der Bibel ist es Simon, der jeden Tag seine Netze auswechselt und auswäscht und jede Nacht sie auswirft und wieder einholt.

Ich erzähle jetzt als dieser Simon, was ich heute erlebt habe. Jesus - bedrängt von einer Menschenmenge - kommt in unsern kleinen Hafen. Er inspiziert unsere Boote - ooh, er nimmt meins und bittet mich, ein wenig vom Land abzustoßen. Dafür setzt er sich auf einen Fangkorb, noch nie hat in meiner Nußschale ein echter Rabbi neben mir gesessen. Ich höre wie gebannt zu und überhöre sein Schluß-Amen, weil er mir direkt befiehlt: „**Fahre hinaus, wo es tief ist, und werft eure Netze zum Fang aus!**“ Ich erwidere spontan: „**Die ganze Nacht haben wir keine Fische gefangen und jetzt tauchen die ab ins kühlere Wasser. Aber okay!**“ Ich rudere los, - ooh, erste Exemplare verfangen sich. Meine Kollegen kommen mit ihren Booten zu Hilfe. Wir umkreisen einen Schwarm, der so riesig ist, dass einige alte Netze

einreißen. Bloß gut, sonst wären unsre prallen Boote wohl überspült worden. Was uns aber seelisch überspült hat, ist schlichte Panik. Angsterfüllt knien wir zwischen den Fangkörben, nur vor mir steht ja noch der Rabbi Jesus. Ihm gegenüber bekenne ich: „**Geh weg, mein Unglaube machte mich zu einem Sünder!**“ Dennoch rudern wir alle zurück und haben im Hafen eine übergläubliche Kundschaft, wir verkaufen alles. Danach ziehen meine Fischerkollegen mit dem Wander-Rabbiner Jesus davon. Ich bleibe verwirrt und glücklich zurück und habe noch im Ohr, dass Jesus bei unserm Ausstieg aus meiner Nußschale noch sagte: „**Fürchte dich nicht! Von nun an wirst du Menschen fangen!**“ Seitdem denke ich darüber nach, was für einen Netzwechsel mir Jesus da zumutet. Zuerst sucht er zu Allen einen Abstand, aber mir kommt er auf Tuchfühlung nahe. Er nimmt unsren beruflichen Frust ernst, aber in seiner Zumutung klingt auch eine Zusage. Wir ziehen wie irre an den Netzen, haben aber noch eine Hand frei zum Hilfe-Herbeiwinken. Und Lukas nennt mich mitten schon in seinem Chaos-Bericht nicht nur Simon, du Fischer, sondern Simon Petrus, du Fels. Da hat der Lukas meinen inneren Umschaltspunkt gespürt. Ich werde diesem Jesus treu bleiben, auch wenn der Netzwechsel, den er mir zumutet, mir noch ein wenig fremd ist. Amen

Liedvers

3. Erde, gutes Mutterschiff, Arche fragenvoll, sag doch einer, wie und wann alles enden soll.
4. Erde, kleines Schaukelschiff, sieh, wer zu dir steigt, frag ihn, ob er weiterweiß und die Richtung zeigt.

Text: Wilhelm Willms; Musik: Ludger Edelkötter; Einspielung: Manfred Mielke

Geläut und Segen

Gottes Segen schenkt sich als Überfülle in unsre hohlen Hände. Er macht sie stark zum Anpacken - und zum Suchen und Finden neuer Lebensziele. Mit diesen Gedanken grüße ich euch herzlich – euer Manfred Mielke